

im Jahre 1813 diese Insel mittels der Schiffe Apollo und Imogen und eines Truppendetachements aus Lissa eroberten, landeten sie in dem Hafen Lago und Rosso und drangen, von den Einwohnern unterstützt, gegen das Dorf Lagosta vor. Die Franzosen verliessen dasselbe und die andern befestigten Punkte, und schlossen sich in das Fort Glavizza ein, wo sie sich am sechsten Tage aus Mangel an Lebensmitteln ergeben mussten. Wegen der Unwichtigkeit dieser Forts sind sie in Friedenszeiten ohne Besatzung. Appendini sagt in seinem Geschichtswerke von dieser Insel, dass sie einst eine römische Kolonie gewesen sei und vom Kaiser Vespasian besondere Begünstigungen genossen habe. Er stützt seine Behauptung auf eine dort vorgefundene und in seinem Buche (S. 285) abgedruckte römische Inschrift. Im zehnten Jahrhunderte bemächtigten sich die Narentaner der Insel, wurden aber im Jahre 997 vom Doge Peter Orseolo II. nach einem hartnäckigen Widerstande daraus vertrieben und ihre Wohnungen zerstört. Die Ragusaner haben die Insel von Rodoslav (*Krapavaž*), König von Serblen und Sohn des Königs Stephan, in den Jahren 1224 — 1230 zum Geschenk erhalten. Die Insel genoss unter ragusanischer Herrschaft einige Vorrechte. Im Jahre 1602 wollten sich die Lagostaner der Herrschaft von Ragusa entziehen und den Venezianern unterwerfen, unter dem Vorgeben, dass man ihre Privilegien geschmälert habe. Allein Fischer von Gravosa entdeckten das Vorhaben dem auf der Insel angestellt gewesenen Verwalter Zamagna, worauf sich derselbe mit einigen Bewaffneten in das Kastell einschloss, die Flagge der Republik aufhissete und den Einwohnern drohte, ihre Häuser zusammenschliessen zu lassen, wofern sie sich nicht ruhig verhielten. Von Ragusa kamen nun 15 Schiffe mit einigen hundert Bewaffneten, welche die Unruhstifter in Haft nahmen. Nach diesem Vorgange erschienen einige venezianische Schiffe in der Nähe der Insel, welche aber weiter segelten, als sie die Flagge S. Biaggio auf dem Kastele flattern sahen. Der venezianische Kommandant entschuldigte sich mit dem Vorgeben, dass er gekommen sei, um zu verhindern, dass die Rebellen gemeinschaftliche Sache mit den Uskokon machten. Dies sind die mir bekannt gewordenen geschichtlichen Denkwürdigkeiten der Insel. Herr Menis sagt, dass die jetzigen Bewohner der Insel der Tradition nach Abkömmlinge der Aussätzigen seien, welche die Kreuzfahrer bei ihrer Heimkehr aus Syrien auf dieser Insel absetzten, und will in der Bildung ihres Hirnschädels und Gesichtsbildung (?) jene charakteristischen Merkmale finden, welche die Schriftsteller den Aussätzigen beilegen. Auf der Insel ist eine Tropfsteinhöhle, welche, wie alle derlei Grotten, das Auge durch ihre bizarre